

NEUE FRICKTALER ZEITUNG

DIENSTAG | DONNERSTAG | FREITAG



Jung und engagiert
Christoph Möri und die Kirche.
Seite 2

Es blüht
Im Januar treibt die Natur bereits wilde Blüten. Nicht unbedingt zur Freude von Allergikern.
Seite 3

Diskussion geht weiter
Der Schulhaus-Verkauf spaltet das Fischingertal.
Seite 6

Mehr Solarenergie
Die zweite Rheinfelder Gemeinschafts-Solaranlage soll Ende Mai ans Netz gehen.
Seite 7

SALZIGES

Wem die Stunde schlägt

Ein bisschen lustig ist es ja schon: Angeblich sind in den Münchner Uhrengeschäften kurz vor Weihnachten die Rolex-Uhren ausgegangen. Man stelle sich dies vor: Das ist für die dortige Schickimicki-Szene eine wahre Katastrophe, dagegen wirkt die Klimakrise wie ein laues Lüftchen. Vielleicht gibt es mittlerweile bereits ein Hilfswerk, dass sich dieser Not annimmt.

Von Reichen lernt man zwar nicht unbedingt sparen, aber investieren. In den vergangenen Jahren haben sich die teuren Zeitmesser aus der Schweiz durchaus als sinnvolle Investition erwiesen. Wer eine Rolex ergattert, kann sie in der Regel später wieder gut verkaufen – oftmals sogar mit einem satten Gewinn. Sie werfen jedenfalls mehr ab als der Sparzettel auf dem Bankkonto, der von den steigenden Gebühren weggeknabbert wird. Deswegen tragen wahrscheinlich viele Banker teure Schweizer Uhren, denn sie verdienen auch bei Nullzinsen gut.

Übrigens: Im Fricktal gibt es das gleiche Problem wie in München. Hier kann man auch nirgends mehr eine Rolex kaufen – allerdings nicht nur kurz vor Weihnachten, sondern während des ganzen Jahres. Der Grund ist aber ein anderer als in der bayrischen Hauptstadt: Die «arme» Region hat schlichtweg keine entsprechenden Geschäfte. Das Fricktal ist eben doch nicht St. Moritz.

DER SALZSTREUER
salzstreuer@nfz.ch

«Schule als Grossbaustelle»

Der zweite Tag des Fricktaler Gemeindeforum widmete sich der Bildung

Regierungsrat Alex Hürzeler legte einen Schwerpunkt seines Referates auf die neue Führungsstruktur an den Volksschulen. Der Bildungsdirektor gab zudem einen Einblick in die Prozessschritte bei der räumlichen Entwicklung der Mittelschulen.

Susanne Hörth

FRICK. «Man darf schon von der Grossbaustelle Schule im Kanton Aargau sprechen. Ich übergebe dazu das Wort an «Chefingenieur» Alex Hürzeler», sagte Christian Fricker. Damit leitete der Präsident des Planungsverbandes Fricktal Regio zum ersten Referenten über. Unter dem Titel «Die Volksschule ist eine Verbundaufgabe von Kanton und Gemeinden» ging Bildungsdirektor Alex Hürzeler auf die viel geführten Diskussionen rund um das Bildungswesen ein. Nicht alles aber sei eine Baustelle. Bereits in der Umsetzung sei der Lehrplan 21, die Neuressourcierung der Volksschule sowie die Reform der Berufsfachschulen. Alle drei Vorhaben werden im Schuljahr 2020/2021 eingeführt.

Schule ohne Schulpflege

Am 17. Mai wird das Aargauer Stimmvolk an der Urne über die neue Führungsstruktur an den Volksschulen befinden. Wird der Vorlage zugestimmt, so wird es ab dem Jahr 2022 keine Schulpflegen mehr geben.



Bildungsdirektor Alex Hürzeler (links) und Repla-Präsident Christian Fricker eröffnen die Seminarartüre zum Thema Bildung.

Foto: Susanne Hörth

Der Gemeinderat übernimmt diese Aufgabe. «Seit 2006 die Schulleitungen im Kanton Aargau flächendeckend eingeführt worden sind, haben sich die Aufgaben der Schulpflegen verändert», sagte Hürzeler. Indem der Regierungsrat die Schule in die Kompetenz des Gemeinderates übergibt, könne alles aus einer Hand angeboten werden. Wie die Umsetzung erfolgt, sei den Behörden überlassen. So könnte beispielsweise wie

beim Bau- oder Sozialwesen eine Schulkommission ins Leben gerufen werden. Ob sich der Gemeinderat oder ein Einzelmitglied des Rates mit dem Bereich Schule befassen wird, obliegt den Behörden. Möglich sei zudem, Entscheidungsbefugnisse im schulischen Bereich an ein einzelnes Gemeinderatsmitglied oder die Schulleitung zu delegieren. Ausgenommen dabei sind Anstellung und Führung der Schul-

leitung sowie Trennungen und Freistellungen von Lehrpersonen. Hier ist der Gesamtgemeinderat zuständig. «Die Zeit ist reif für eine Neuorganisation. Es ist der richtige Schritt», zeigte sich Alex Hürzeler überzeugt. «Die Bevölkerung erhält dadurch mehr Möglichkeiten, sich bei der Schule einzubringen.» Die Frage aus der Versammlung, ob es mehr Ressourcen bei den Schulleitungen braucht, verneinte der Regierungsrat.

Es braucht neue Mittelschulen

Bis ins Jahr 2045 steigen laut Prognosen die Schülerzahlen um 25 Prozent. Bereits heute sind die Mittelschulen im Kanton Aargau mit 105 Prozent ausgelastet. Es muss gebaut werden. Auch im Fricktal ist eine Mittelschule geplant. Der entsprechende Grundsatzentscheid fiel letztes Jahr. Als Standortgemeinde beworben haben sich Frick, Möhlin/Rheinfelden sowie Stein. Laut Alex Hürzeler werden zurzeit die Gespräche mit den Landeigentümern geführt. In die Gesamtbewertung, so der Regierungsrat, fliessen die geschätzten Kosten für Landkauf, Bau und Erschliessung ein. Der Entscheid fällt dann 2021. 2023 und 2024 folgen die Projektierungs- und Ausführungskredite. Gebaut werden soll im Fricktal bis 2028.

Weiterer Bericht auf Seite 5



Coop reduziert in Kaiseraugst die Zahl der Parkplätze

Vereinbarung mit Verkehrsclub der Schweiz

Beim Einkaufszentrum Kaiserhof in Kaiseraugst wird die Zahl der Parkplätze um rund ein Viertel vermindert. Coop setzt damit eine Vereinbarung mit dem Verkehrsclub der Schweiz um.

Valentin Zumsteg



Coop muss die Zahl der Parkplätze verringern. Mittelfristig sollen sie auch kostenpflichtig werden.

Foto: Valentin Zumsteg

KAISERAUGST. Freiwillig reduziert Coop die Zahl der Parkplätze beim Kaiserhof in Kaiseraugst nicht. Dies erfolgt auf Druck des Verkehrsclubs der Schweiz (VCS), der 2015 eine Beschwerde gegen das Umbauprojekt von Coop eingereicht hatte. Der Verband bemängelte damals, dass im Baugesuchsverfahren für den neuen Megastore keine Umweltverträglichkeitsprüfung erstellt worden war. Mit seiner Beschwerde hatte der VCS Erfolg, der Aargauer Regie-

rungrat gab ihm Recht. Coop zog diesen Entscheid ans Verwaltungsgericht weiter.

110 Parkplätze weniger

Doch hinter den Kulissen wurde verhandelt und 2019 kam eine Einigung zustande. Das Verfahren am Verwaltungsgericht konnte sistiert wer-

den. Coop und der VCS unterzeichneten eine Vereinbarung. Gemäss dieser reduziert Coop nun die Parkplätze um rund ein Viertel. «Im Zuge der durchgeführten Erweiterung des Einkaufszentrums Kaiserhof wird gemäss Vereinbarung mit dem VCS die Anzahl der Parkplätze angepasst», erklärt dazu

Coop-Sprecher Patrick Häfliger auf Anfrage der NFZ. Aktuell stehen 217 Aussenparkplätze und 257 Plätze im Parkhaus gratis zur Verfügung, das sind total 474. Künftig sollen es noch 186 Parkplätze im Freien und 178 im Parkhaus sein. Damit reduziert sich die Gesamtzahl auf 364. «Die Parkfelder werden breiter und damit komfortabler sowie kundenfreundlicher sein», betont Häfliger. Ein entsprechendes Baugesuch liegt noch bis am 14. Februar auf der Gemeindeverwaltung Kaiseraugst öffentlich auf. Wenn alles rund läuft, sollen die Arbeiten im kommenden Frühling ausgeführt werden. Wieviel Coop investiert, will das Unternehmen nicht mitteilen.

Wann kostet es?

Zum Bauprojekt gehört auch der Neubau einer Schrankenanlage. Denn gemäss Vereinbarung sollen die Parkplätze, die heute gratis zur

Verfügung stehen, künftig kostenpflichtig werden. «Dies ist derzeit noch in Abklärung», erklärt dazu Patrick Häfliger. Die Einführung der Gebühren ab der ersten Minute soll aber beim Coop Megastore und bei der Überbauung Liebrüti, wo der Bau eines neuen Wohnturms mit dem Namen «Domus» geplant ist, gleichzeitig erfolgen. Denn auch beim Bauprojekt in der Liebrüti ist der VCS aktiv geworden und konnte die Kostenpflicht (ab der ersten Minute) durchsetzen. Wie der Kaiseraugster Gemeindeforumsschreiber Rolf Dunkel erklärt, hat die Gemeinde mit Coop vereinbart, dass die Parkplatzbewirtschaftung mittels Schrankenanlage spätestens sechs Monate nach Rechtskraft der Baubewilligung für den Wohnturm «Domus» vorzunehmen ist. Das kann aber noch dauern. Dunkel: «Aktuell ist das Domus-Bauprojekt noch nicht bewilligungsfähig.»

«Eine ausserordentlich schwierige Phase»

BZF zwischen Kontinuität und grundlegendem Wandel

Das Berufsbildungszentrum Fricktal (BZF) in Rheinfelden befindet sich mitten in einem grundlegenden Reformprozess. Rektor Hans Marthaler sprach am Gemeindeforum in Frick über den Umbruch und hatte trotz allem auch Positives zu vermelden.

Simone Ruffli

FRICK. Das Erfreuliche zuerst. Mit Ausnahme von einer Person konnte bereits für alle 21 vom Abbau betroffenen Lehrpersonen am Berufsbildungszentrum Fricktal in Rheinfelden eine Lösung gefunden werden. 16 haben das BZF um Unterstützung gebeten, 15 konnten vermittelt werden, vier brauchten keine Unterstützung und nur eine Person ist noch auf der Suche nach einer neuen Stelle. Wie die NFZ berichtete, fallen ab dem Schuljahr 20/21 500 gewerblich Lernende am Berufsbildungszentrum in Rheinfelden weg. Die Gesamtschülerzahl sinkt von heute 700 auf rund 250. Vom Abbau betroffen sind elf Vollzeitstellen, verteilt auf 21 Lehrpersonen.

Doch noch ist es nicht soweit. «Wir setzen alles daran, den Betrieb bis zum letzten Schultag vollumfänglich aufrechtzuerhalten», betonte Hans Marthaler, im sechsten Jahr Rektor des BZF in Rheinfelden. Er sprach in seinem Referat am zweiten Tag des Gemeindeforums im Rampartsaal in Frick von einer «ausserordentlich schwierigen Phase», in der sich das BZF derzeit befindet. Zuvor



Der Rektor des Berufsbildungszentrums Rheinfelden, Hans Marthaler, sprach am Gemeindeforum in Frick über die grossen Herausforderungen, die auf das BZF zukommen. Foto: Simone Ruffli

hatte bereits Regierungsrat Alex Hürzeler davon gesprochen, dass die Aufgabe für Marthaler nicht leicht sei.

Das BZF hat heute 700 Lernende in zehn Berufen. Nach der Umsetzung der Reform per 1. August 2020 werden es noch gut 250 Lernende in fünf Berufen sein. Das heute noch gemischte Berufsbildungszentrum, das kaufmännische und gewerbliche Berufe unter einem Dach vereint, wird zur reinen KV-Berufsschule.

Strukturanpassungen

Dass Rheinfelden im gleichen Zug zum Aussenstandort des Brugger Kompetenzzentrums für Gesundheit und

Betreuung wird und 144 Lernende im Gesundheitsbereich hinzugewinnt, bringe dem BZF nichts. Marthaler: «Immerhin führt es dazu, dass die Schulräume ausgelastet bleiben.»

Jetzt gehe es darum, die Schule im KV-Bereich gut aufzustellen, einen Businessplan light auszuarbeiten sowie auf allen Ebenen Strukturanpassungen vorzunehmen, betonte Marthaler. Die Struktur des Schulvorstandes (Aufsichtsgremium) mit heute 13 Mitgliedern wird genauso überarbeitet wie die Organisation der Schulleitung, die von derzeit drei auf künftig zwei Führungsebenen reduziert werden wird, wie Marthaler ausführte.

Durchlässigkeit im KV-Bereich

Positiv sei, dass mit der Konzentration aller drei KV-Profile in Rheinfelden die Durchlässigkeit gewährleistet werde, bemerkte Marthaler. Neu sind nun auch Fricktaler Berufsmaturanden (M-Profil) in Rheinfelden, die jetzt noch nach Brugg in die Schule gehen müssen.

Dass die Verantwortlichen im BZF trotz allem neue Lichtblicke sehen, veranschaulichte Marthaler mit seinem Schlussbild, einem schönen Sonnenuntergang neben dem BZF. Was Gastgeber Christian Fricker (Präsident Fricktal Regio) zur Bemerkung veranlasste, dass auf jeden Sonnenuntergang ein neuer Sonnenaufgang folgt.

ZUM GEDENKEN



Robert Greub, Zeihen

Grosszügig und gesellig

Wir sind bestürzt über den Tod von Robert Greub-Birri, auch wenn wir von seiner Krankheit wussten. Röbi, wie er überall liebevoll genannt wurde, war Bauunternehmer, Arbeitgeber und ein geselliger Zeitgenosse in unserem Dorf. Schon mit 25 Jahren hat er seine ganze Schaffenskraft der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Röbi war von 1969 bis 1980 im Gemeinderat Zeihen. In verschiedenen Kommissionen hat er an der Entwicklung unserer Gemeinde mitgewirkt. Es war ihm ein Anliegen zu dienen und der Gemeinde Zeihen Sorge zu tragen. Auf seine Grosszügigkeit konnten auch viele Vereine immer wieder zählen, wenn an Festanlässen Baumaterial benötigt wurde. Dafür dankt die ganze Bevölkerung von Zeihen dem lieben Verstorbenen und seiner Familie recht herzlich.

Wir werden Robert Greub-Birri immer ein ehrendes Andenken bewahren. Den Angehörigen entbieten wir unsere herzliche Anteilnahme.

CHRISTIAN PROBST,
GEMEINDEAMMANN ZEIHEN

Regula Mathis ist neue Präsidentin

Rochaden bei der Trachtengruppe Eiken



Von links: Tanzleiterin Silvia Schwarb, Irina Urech (Vorstandsmitglied), Regula Mathis (neue Präsidentin), Daniel Häsler (Beisitzer) und die beiden scheidenden Vorstandsmitglieder Yvonne John und Anna Maria Schweizer. Foto: zVg

EIKEN. Auch dieses Jahr hatten die Mitglieder der Trachtengruppe (TG) Eiken keine Kleidersorgen, was sie zur 35. Generalversammlung anziehen sollten. Denn das Tragen der Tracht gilt auch in diesem Jahr als Ehrensache. 22 Frauen und vier Männer in ihren Trachten kamen zum Nachtessen im Rössli und zur Behandlung der satten Traktandenliste. Zwei neue Mitglieder durften in die TG Eiken aufgenommen werden; Marianne Riner (Gründungsmitglied und erste Präsidentin), wech-

selt von den Aktiv- zu den Passivmitgliedern.

Das Haupttraktandum waren die Gesamterneuerungswahlen des Vorstandes. Die Präsidentin Yvonne John hat nach 16 Jahren, und die Aktuarin Anna Maria Schweizer nach 14 Jahren Vorstandsarbeit, ihren Rücktritt eingereicht. Auch die Rechnungsrevisorin Andrea Zumsteg stellte nach acht Jahren ihr Amt zur Verfügung.

Trotz stetem Mitgliederzuwachs erwies sich die Suche nach Ersatz harzig. Erfreulich war die Zusage

von Daniel Häsler, der mit grossem Applaus neu in den Vorstand gewählt wurde. Beatrix Ben Kheder wurde als neue Revisorin und Regula Mathis als neue Präsidentin gewählt. Der fünfte Sitz konnte nicht besetzt werden. Dies hatte zur Folge, dass eine Statutenänderung vorgenommen werden musste.

Die Verabschiedungen waren sehr herzlich und emotional. Mit positiver Laudatio, auf die Person zugeschnittenen Geschenken und grossem Dank wurden die zurücktretenden verabschiedet. (mgt)



Von wegen nur Interesse am Digitalen

Die Welt spricht nur noch digital. Informationen rufen wir am PC oder Smartphone ab. Stimmt nicht. Das Interesse auch an einer Zeit, in der es weder Elektrizität, Computer, Autos, geschweige denn Menschen überhaupt gegeben hat, ist nach wie vor gross. Jene, die vor vielen Millionen Jahren auf unserer Welt gelebt haben, werden auch heute noch bestaunt. Es geht um unsere Urzeitvorfahren, die Saurier. Im Sauriermuseum Frick herrscht Freude. Konnten sie 2019 doch ein Rekordjahr verzeichnen. Rund 10900 Personen haben das Museum besucht und 241 Gruppen haben sich die Fricker Dinosaurier genauer erklären lassen. (sh)

«Wenn Gott neu macht»

FRICK. Am Samstag, 25. Januar, 9 bis 11 Uhr, findet im Gemeindeforum der reformierten Kirche in Frick ein überkonfessioneller Anlass zum Thema «Wenn Gott neu macht» statt. Was bedeutet das genau und was hat es für praktische Auswirkungen im Alltag? Antworten dazu liefert die Referentin, Susanne Urban. (mgt)

Anmeldung unter
Telefon 062 871 45 82.
Kosten: zehn Franken für ein kleines Frühstück.

LESERBRIEF

Ein Dank an Isidor Bürgi, Frick

Es war mir vergönnt, während einer Zeit meiner langjährigen Tätigkeit im öffentlichen Leben politischer Weggefährte mit dem kürzlich verstorbenen Fricktaler Grossrat Dr. Isidor Bürgi zu sein. Wir engagierten uns unter anderem 1979 gemeinsam – er als Präsident, ich als Sekretär eines überparteilichen Komitees – mit vollster Überzeugungskraft erfolgreich gegen die erste Vorlage zur neuen Aargauer Kantonsverfassung.

Isidor Bürgi war für mich ein hervorragender Partner, ein politisches Vorbild, ein grossartiger Mensch mit einem ausgezeichneten Charakter und starkem Sinn für das Gemeinwohl. Er verfügte über einen gesunden Weitblick, eine extreme Gradlinigkeit und stand immer auf dem gesunden Boden der Realität. Für mich ist und bleibt er der beste SVP-Politiker, dem ich in meinem Leben je begegnet bin. Er ist ein grosses Vorbild für heutige Vertreter dieser Partei, welche solche Vorbilder dringend nötig hätte.

Isidor Bürgi gebührt ein herzlicher, freundschaftlicher Dank für die erbaulichen Begegnungen und die ausgezeichnete Zusammenarbeit, die ich persönlich mit ihm pflegen durfte. Ihm gehört aber auch ein aufrichtiger Dank für sein wertvolles Engagement zugunsten des Fricktals und des Kantons Aargau. Isidor Bürgi war 1975 Grossratspräsident. Ich werde ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

STEFAN TREIER,
WOHLEN (FRÜHER EFFINGEN)